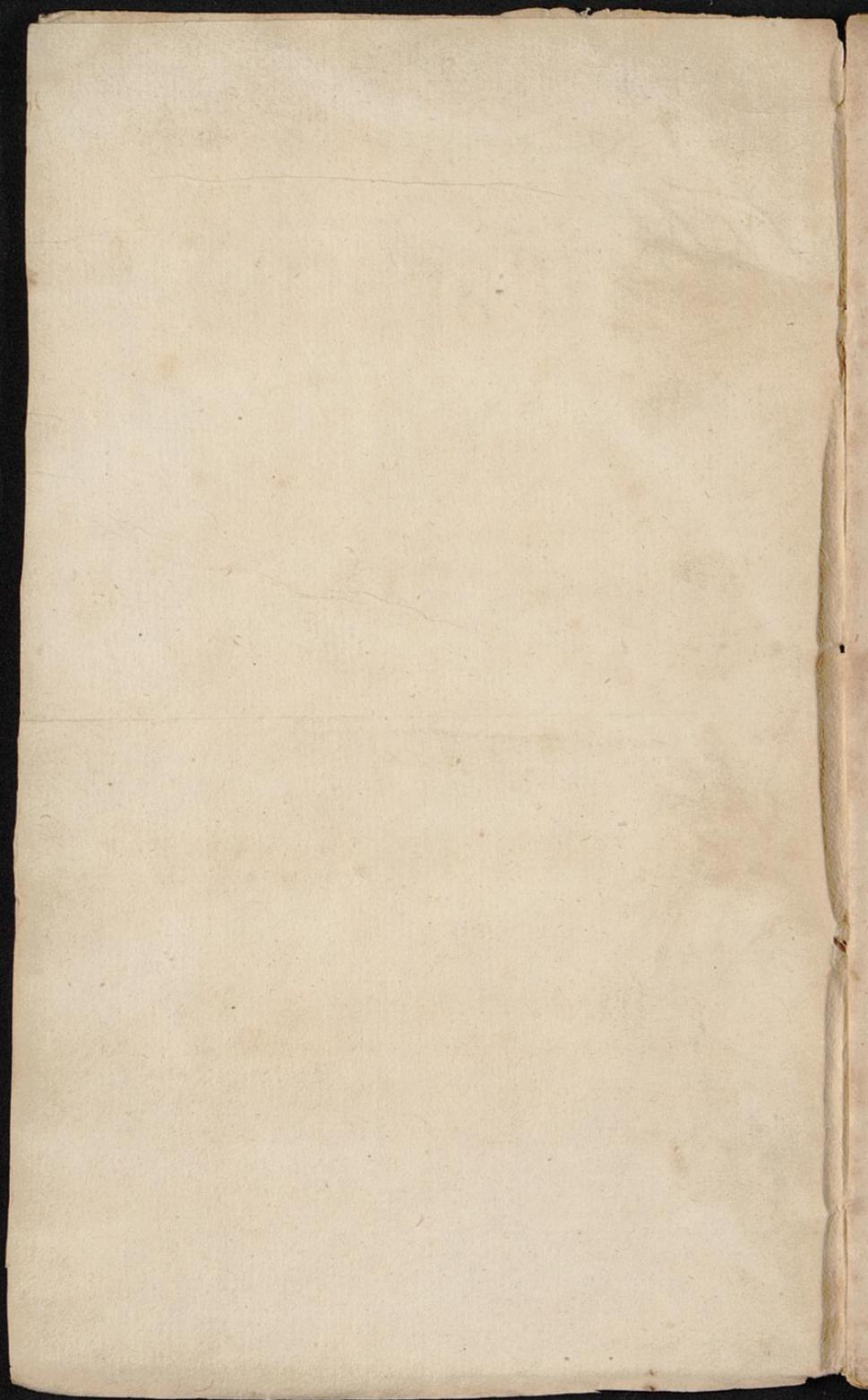


329

G.

454.





Wohlerlesener Auszug  
nützlicher

Gesundheits-  
Regeln,

und bewährter

Arznei-Mittel,

wie auch

Kennzeichen und Ursachen  
unterschiedener hitzigen

Entzündungs-Fieber

herausgegeben  
von

Johann Seubert,

der Philosophie und Medicine Candidaten, in Curland.

---

Mit Censur und Approbation R. Hochlöbl. Medicinischen  
Facultät in Königsberg.

---

Königsberg in Preußen 1753.

In der Königl. Hof- und Acad. Hartungischen Buchdruckerey.

G. 454  
z82



1371 783 01



## Vorrede.



er in einem Lande wohnt, wo weder erfahrene Aerzte, noch vollständige Apothecken in der Nähe vorhanden sind; derselbe handelt klug, wenn er sich bey Zeiten einen wohlerlesenen Auszug nützlicher Gesundheits-Regeln, und bewährter Arzney-Mittel anschaffet, und sich also vermittelst dessen in den Stand setzet, seiner

Vorrede.

Gesundheit so wohl in guten als bösen Tagen nach Nothdurft zu pflegen und aufzuhelfen.

Weil ferner die hitzigen Entzündungs-Fieber nicht weniger gemein, als gefährlich sind; so mache man sich derselben Ursachen aus deutlich abgefaßten Schrifften bestens bekannt, und lerne sich alsdenn dafür hüten.

Wer aber aller guten Fürsorge ungeachtet, gleichwohl nach Gottes Willen in eine dergleichen schwere Kranckheit verfällt, und den Arzt verlanget, der muß auch nicht vergessen die Kennzeichen der Kranckheit fleißig anzumercken, und zugleich schriftlich mit zu be-

berichten, daß solchergestalt der Doctor die Medicamente nach diesen eingesandten Anzeigungen gehörig aussuchen, zusammen setzen, und zugleich mitbringen kan.

Dieses sind die drey Haupt-Gründe, geliebter Leser, so mich bewogen haben diese wenige Blätter niederzuschreiben.

In denen erstern habe ich einen wohlerlesenen Auszug nützlicher Gesundheits-Regeln abgehandelt, und in denen lehtern wird gezeiget, wie unterschiedene hitzige Kranckheiten nach ihren Grund-Ursachen zu erkennen, zu unterscheiden und zu curiren sind.

Vorrede.

Die hin und wieder beygefügte  
Arzney-Mittel sind mit vieler  
Bedachtsamkeit am rechten Orte  
angebracht, und aus vielfältiger  
Erfahrung bewährt erfunden  
worden.

Habe ich mich noch einige Tage  
hier in der Zeit zu verweilen, ehe  
ich übergehe in die Vollkommen-  
heit, so will noch ferner, obzwar  
im kleinen, wuchern, und meinem  
Versprechen nach, einen Entwurf  
von denen morbis epidemicis im  
Druck herausgeben. Unterdessen  
wünsche, daß auch hiedurch die  
Ehre Gottes, und die Gesund-  
heit des Nächsten möge befördert  
werden.

Gesund-

# Gesundheits- Regeln.

---



ur allen Dingen wird ein unsträflicher Lebens-Wandel erfordert, damit sowohl das Gemüth in einer beständigen Zufriedenheit, als auch folglich der Leib in einer ungestörten Belebung erhalten werde.

**Vors andere:** Gnugsame und mit Lust vermischte Arbeit; damit durch den Schweiß die Reinigung der Säfte, und durch das Anspannen die Festigkeit der Glieder befördert werde.

**Drittens:** Leute, so bey ihrer Handthierung wenig Bewegung haben, und beständig zu Hause sitzen müssen, die bekommen in die Länge dickes Blut, und folglich schweren Muth; zumahlen, wenn sie viele harte Speisen, und Hülsen-Früchte genießen. Sie werden öfters, wenn Unwetter eintreten will, überaus schwermüthig,

müthig, haben Herzens Bangigkeit, und sind bis in den Tod betrübt. Hierbey ist rathsam, daß dergleichen beängstigte Personen nebst dem Alderlassen öftters das Blut verdünnen, den tonum stärken, und eine Lust-Reise zu guten Freunden vornehmen, damit solchergestalt das Gemüthe durch den vergnügten Umgang ausgerichtet, und folglich auch die Leibes-Säfte durch die Bewegung in leichtern Umlauf gebracht werden.

**Viertens:** Muß man sich nichts zugleich und auf einmahl gänzlich an- und abgewöhnen; weil die Natur, wie bekannt ist, keine Sprünge macht, sondern in ihrem Bau alles peu a peu anfängt, fortsetzet, und zur Vollkommenheit bringet. Es ist dahero ganz vernünftig, und der Natur gemäs, daß man sich alles und jedes, sowohl im Essen und Trincken, als auch im Müßiggehen und Arbeiten nach und nach an- und abgewöhne.

**Fünften;** Kränkliche Leute sollen die Garten- und Küchen-Zettel, so viel immer möglich, nach des Arztes Gutachten einrichten, damit solche Gewächse gepflan-

get.

set, und auf den Tisch gebracht werden, wodurch der Gesundheit von Tage zu Tage auf- und der Kranckheit dagegen abgeholfen wird.

**Sechstens:** Wenn im Früh-Jahr und Herbst, Sommer und Winter gleichsam miteinander streiten, und eine beständige Abwechslung des Wetters verursachen, daß es bald regnet, bald schneyet, bald gefrieret, bald wieder aufdauet, bald neblig, bald klar wird, da grassiren gemeinlich die mehresten Kranckheiten. Denn unser Körper, welcher den Sommer über bey warm und reiner Luft alle schädliche Unreinigkeiten durch beständiges Dunsten aus dem Leibe getrieben, der stehet jeho gegen den Herbst über und über von Schweißlöchern offen, da sich denn die unreine Luft und Nässe leicht in den Leib ziehet, und von der dazukommenden feuchten Kälte gleichsam verschlossen gehalten wird. Ist nun bey so gestalten Umständen die Natur nicht vermögend genug dergleichen in sich habende schädliche Materie durch den Schweiß, oder auch wohl zuweilen durch den Stulgang und Urin von

A 5

sich

sich zu schaffen, so entstehen Schnupfen, Husten, Belegung der Luft-Röhre und Brust, Heiserkeit, geschwollene Hälse, Catarrhal Kranckheiten, übel Gehör, und und dergleichen. Diese mancherley Beschwerden und Leibes-Zufälle hören gemeiniglich mit dem unbeständigen Herbst-Wetter zugleich auf, und wir genießen alsdenn den Winter über bey rein und harter Witterung meistens einer bessern Gesundheit. Allein, sobald der Frühling herannahet, sind Sommer und Winter wieder auf das neue zu Felde und aneinander, da wir nicht weniger als im Herbst darunter leiden. Denn, wenn sich unsere Erd-Gegend zu dieser Jahres-Zeit durch ihre Bewegung der Sonnen je länger je mehr zuwendet, so steigen nicht nur die den Winter in der Erde gleichsam verschlossen gehaltene Unreinigkeiten benebst denen Ausdünstungen der grünenden Bäume und übrigen Gewächse häufig hervor; sondern es wird auch noch überdieß die Luft mit unendlich viel giftigem Ungeziefer angefüllet, welches alles die Sonne durch ihre Wärme ausziehet, gleichsam exaltiret, durch Reif und Thau  
 prä-

præcipitiret, und zu einem flüchtigen Hauch machet, welcher Hauch, wenn wir ihn durch Athemholen und Genießung frischer Früchte in uns schlucken, auf unterschiedene Art in unsern Körper würcket. So nehmen wir wahr, daß dieses *miasma halituosum* zuweilen sehr malignisch ist, und das Geblüte in eine schleunige Fäulniß bringet, daher Pest, Fleck-Fieber und dergleichen giftige Kranckheiten mehr entstehen. Ein andermahl ist die Luft gleichsam mit einem scharffen und anfressenden Salze geschwängert, welches Durchfall, rothe Ruhr und Colique verursachet. Noch zu einer andern Zeit hat die Luft etwas schäumendes in sich, welches das Blut in eine heftige Wallung bringet, und weil unser Körper zu dieser Jahres-Zeit noch immer an der äußern Fläche über und über von der zusammenziehenden Winter-Kälte gleichsam verschlossen gehalten wird, daß die flüchtigen Salz- und Schwefel-Theilchen nicht können ausgetrieben werden, so entstehen offtermals Blutstürgungen und hitzige Brust-Kranckheiten. Diesen viel und mancherley Zufällen des Leibes über-

überhaupt bestmöglich vorzubeugen, müssen wir vor allen Dingen Kopf und Füße auf das beste trocken und warm halten, damit die Ausdünstungen über den ganzen Leib beständig gleichviel von statten gehen, und solchergestalt das ungesunde Wetter keinen Eindruck in unsern Körper haben könne. Personen, so Herbst- und Frühjahrs-Zeit bey schlechtem Wege und Wetter zu Pferde reisen müssen, denen wird meine Invention von Ueberzieh-Stieffeln überaus wohl zustatten kommen. Vollblütige Leute und die gewohnt sind, Herbst- und Frühjahrs-Zeit Alder zu lassen, die lassen bey Zeiten, weil sie noch gesund sind, und nehmen alsdenn etliche Tage darauf meine Blutreinigende Fluß-Pillen ein. Hört man denn, daß in der Nachbarschaft hier und da Fleck-Fieber, giftige Blattern, hitzige Haupt-Brust- und Catarrhal-Kranckheiten, Friesel und dergleichen als Landseuchen grassiren, so werden Morgens meine Edle Herb-Tropfen zum zertheilen, und Abends eine dosis von meinem Präservativ-Pulver wieder die ungesunde Luft eingenommen.

Sie-

**Siebendes:** Warte man den Schweiß wohl ab, zumalen, wenn sich solcher bey Kranckheiten, und früh gegen den Tag, weil wir noch im Bette liegen, einfindet. Denn dadurch zertheilet und führet die Natur öffters viele Kranckheits-Materien aus.

**Achtens:** Wenn Leute mit Kräße, bösen Köpffen, oder andern Arten von Ausschlag auf der Haut behafftet seyn, müssen sie ja bey leibe nicht äußerlich mit allerhand treibenden Schmieralien dahinter seyn; weil eben dadurch die Unreinigkeit wieder rückwärts in den Leib gejaget wird, und der Patient öffters vollends gar um Leben und Gesundheit kommt.

**Neuntens:** Sättige man den Leib mit simpeln der Natur convenablen Speisen ordentlich und nur nach Nothdurft.

**Zehendes:** Befördere der Mensch die tägliche Oeffnung des Leibes; weil wiedrigenfalls bey der Verstopfung die Säfte langsam gehen, dicke werden, und  
in

in die Länge gleichsam rückwärts treten. Daher viele gefährliche Kranckheiten, und öftters gar der Tod entstehet.

**Filffstens:** Müssen vollblütige Leute, so wenig Bewegung haben, fleißig Aderlassen, und überdieß die güldene Ader, Monathliche Reinigung, und das Nase-Bluten, wo es die höchste Nothwendigkeit erfordert, zu rechter Zeit genugsam befördern. Denn ist der Leib mit überflüssigem Blute angefüllet so hemmt, stränmt und sackt sich solches leicht in denen Canälen, stiehet folglich bey einem geschwächten tono sehr langsam, und wird dicke, da es denn in denen engsten Gängen bey der geringsten Gelegenheit gar bald stehen bleibt, und solchergestalt einen unendlichen Saamen zu allerhand Kranckheiten gebieret.

**Zwölffstens:** Kommet es bey der Gesundheit eines Menschen auch viel auf die Wohnung an, wie solche der Lage und Einrichtung nach beschaffen sey. Zu einer gesunden Wohnung wird vornemlich erfordert, daß sie auf einer erhabenen Gegend

gend liege, wo rings umher keine große Moraste oder stehende Wasser in der Nähe vorhanden sind, und die Luft von allen Seiten ungehindert durchstreichen kan. Die Morgen- und Mitternachts-Winde sind die gesundeste, sie machen den Menschen munter und starck, und vermehren in die Länge den appetit zum Essen.

Ferner sind die Wasser deren man sich täglich bedienet, wohl zu untersuchen, was für Theile sie in sich enthalten, und ob solche ihren Eigenschaften und Mischung nach, der menschlichen Gesundheit nützlich oder schädlich sind. Was die Einrichtung der Wohnung selbst betrifft, so wird vor allen Dingen ein genugsam hoch und dichtes Fundament erfordert, damit alle Gemächer des ganzen Hauses einen truckenen Fuß-Boden bekommen. Die Wohn-Stuben und Schlaf-Kammern werden gegen Morgen und Mitternacht zu angeleget, und gehörig hoch und räumlich gebauet, weil anders bey klein und niedrigen Zimmern die Ofen-Wärme und Sonnen-Hitze dem Menschen an seiner Gesundheit schaden können. Ferner  
ist

ist bey Anlegung der Keller vornemlich mit darauf zu sehen, daß sie beständig trucken erhalten werden, und wenn solches der Lage nach etwa nicht wohl geschehen kan, so müssen im Grunde-Röhren geleyet, und am Ende mit tieffen Gruben versehen werden, daß das eingetretene Wasser da hinein ablauffen kan. Wiedrigensals, wenn das Wasser im Keller stehen bleibt, so verderben Speisen und Getränke, und deren Genuß ist dem Menschen alsdenn schädlich. Die Bogen Gewölber über denen Kellern müssen genugsam starck und dicht aufgeföhret und geschlossen werden, damit weder Frost noch Hitze so leicht eindringen kan. Endlich ist noch zu merken, daß man die Schlaf-Stäte nicht gerne über den Kellern aufschläget, weil die feuchten Ausdünstungen denen Menschen im Schlaf überaus schädlich sind.

Dreyzehendes: Langwierige Kranckheiten erfordern langwierige Curen, und kommt dabey vornemlich auf eine gute diæt und genaue Beobachtung der erforderlichen Gesundheits-Regeln an. Das tief eingewurkelte Verderben in den flüssigen

gen und festen Theilen wird mehr durch convenable Speisen und Getränke, als durch die nach Apotheker-Kunst zubereitete Medicamente ausgerottet. Die Lebens-Geister werden ebenfalls nicht sowohl durch die sogenannten excitantia als angenehme Gesellschaft, und mannigfaltig vergnügende prospecte aufgeweckt, und lebhaft gemacht. Ferner lehret die Erfahrung, daß der geschwächte tonus, und die daher hin und wieder stagnirende Säfte vielmehr durch vernünftig eingerichtete Leibes-Bewegung, als durch pharmaceutische Corroborantia und nervina zurechtgebracht werden. Nur muß die Bewegung nach proportion der Leibes-Kräfte vorgenommen, und jedesmahl nicht länger, als bis zu einer angenehmen Ermüdung continuiret werden. Daß aber ein so vorzüglich Genesungs-Mittel, als die motion ist, niemahlen unterlassen, sondern täglich ein paar Stunden vorgenommen werde, dazu trägt ein vieles bey, daß wir an der Sache selbst, womit wir uns zu thun machen, ein besonders Vergnügen haben.

B

Wie-

Wiedrigensals, daß uns die Beschäftigung an sich selbst gleichgültig, oder gar zuwieder ist, und die Anfangs ungewohnte Arbeit als was beschwerliches noch dazu kommt, so werden wir den Muth gar bald sincken lassen, und dieses an sich selbst heilsame Genesungs-Mittel, als eine Vermehrung unserer Leidenschaften verabschäuen. Ich rede hier aus eigener Erfahrung; als ich von Universitäten nach Hause kam, war ich mit dem malo hypochondriaco behaftet: Einsicht und Erfahrung sagten mir, ich solte bey diesen fräncklichen Umständen das Gemüth durch angenehme Gesellschaft vergnügen, und den Leib durch erforderliche Beschäftigungen bewegen. Das erste war an einem so Volkreichen Orte, als Hirschberg ist, leicht nach Verlangen ins Werck gerichtet, das andere aber kam niemahlen recht zu Stande, indem mir die Art der Arbeit, so ich damahls vor der Hand wählen mußte, als Holz sägen, spalten und aufsetzen ganz zuwieder, und als ungewohnte Arbeit höchstbeschwerlich war. Weiln aber meine Gesundheit durch den  
Ge-

Gebrauch der Arzney-Mittel allein völlig herzustellen, wie die Erfahrung lehret, unmöglich war, so suchte ich Gelegenheit, Arbeit und Gesellschaft auf eine angenehme Art mit einander zu verbinden, und diese fand ich bey meinem Verehrungswürdigen Landsmann, dem Herrn von Stuppe im Satler. Hier traf ich eine Gesellschaft von Gelehrten an, welche einerley Absichten mit mir hatte, folglich war nicht allein der Umgang in denen Unterredungen vergnügt, sondern auch die gemeinschaftliche Beschäftigung in allerhand Leibes-Bewegungen angenehm. Kurz, hier war gut seyn, wir baueten uns dahero um die Wette Hütten auf, ein jeder mit eigener Hand nach seinem Wohlgefallen, so gut er konnte, und wenn wir uns müde gearbeitet hatten, versammlete sich die ganze Gesellschaft, in eine dieser neu angelegten Wohnungen, da wir denn bey einer Tasse Thee, Coffee, oder Glase Ungarischen Wein über Sachen aus dem Reiche der Wissenschaften mit einander discourirten und frölich waren. Bey dieser nach mei-

nem Geschmack wohl choisirten Einrichtung wohnte ich nicht allein der Gesellschaft beständig mit vielem Vergnügen bey, sondern ich continuirte auch die zur Gesundheit erforderliche Hand-Arbeit ohnaußgesetzt täglich etliche Stunden mit besonderm Wohlgefallen, und erlangte hiedurch nach Verlauf eines halben Jahres meine völlige Gesundheit wieder. Noch ist zu mercken, daß diejenige Beschäftigungen, so unsern Körper auf mannigfaltig unterschiedene Arten in Bewegung setzen, und mäßig erschüttern, die heilsamsten sind. Als; es ist bekant, daß ein hypochondriacus einen überaus relaxirten Körper hat, und daher beständig von Verhaltung der Winde geängstiget wird. In dieser Noth läuft er öfters ins freye Feld, um sich durch diese Bewegung Erleichterung zu schaffen, und er erhält sie auch, wenn er bald hin, bald her gehet, bald zur rechten, bald zur linken Hand ausweicher, oder bald Berg an bald Berg ab steigt. Denn bey MACHUNG dieser unterschiedenen Lagen und Wendungen unsers Leibes in dem fluido catho-

catholico, kommt das gleichsam verschlossen gehaltene Ungewitter weit eher zum Ausbruch, als wenn man in gerader Linie vor sich weg gehet.

Wer diese Gesundheits-Regeln als etwas altes und schon längst bekantes ansiehet, der verachte sie darum nicht: Denn Wahrheiten, so durch beständige Erfahrung ihres Nutzens gleichsam täglich neu werden, verdienen eine immerwährende Aufmerksamkeit, und bekommen durch das Alterthum immer mehr und mehr Ansehen, und zuversichtliche Gewißheit.

## Kennzeichen und Ursachen

unterschiedener hitzigen

## Entzündungs-Fieber.

Die hitzigen Entzündungs-Fieber, so ich hier beschreiben will, sind eine Art Kranckheiten, so innerlich in denen edelsten Theilen des menschlichen Körpers entstehen. Sie werden gemeinlich ver-

B 3

ursachtet,

ursachet, wenn der Umlauf des überflüssigen und wallenden Bluts in denenjenigen Adern, welche keinen impulsus haben, so starck gehemmet wird, daß die Entzündung, so daher entstehet, den leidenden Theil auf das schleunigste in Brand stecket, wo nicht Natur und Kunst solches Uebel noch bey Zeiten durch auflösen, beruhigen und zertheilen verhüten. Zuweilen gehet auch wohl dergleichen stasis, wenn die strictur nicht gleich Anfangs aufgelöset, und das Blut zertheilet wird, in eine Verhärtung, da zwar der Patient noch das Leben erhält, aber gemeinlich bis an sein Ende ein fräncklicher Mensch bleibet. Wer in diesen hitzigen Entzündungs = Fiebern einigermaßen als ein vernünftiger Arzt verfahren will, der hat überhaupt folgende procedur wohl in Acht zunehmen:

Erstlich wird die strictur aufgelöset.  
 Vors andere, die Wallung des Bluts  
 besänftiget, und  
 Drittens, stasis zertheilet.

Zu Auflösung der Stricture brauche ich nebst andern Medicamenten, wenn beyzukommen ist, gerne erweichende Clystire. Zu Beruhigung des Bluts lasse ich Gersten-Wasser trincken, und mein temperirendes Pulver einnehmen.

Zum Gersten-Wasser können noch kleine Rosinen, und etwas vom Clyffo Antimonii genommen werden. Stasin zu zertheilen, gebe ich Morgens meine Edle Herz-Tropffen zum zertheilen, und Nachmittags mein gelindes Schweiß-Träncklein zu etlichenmahlen ein.

Feldscheerer, Barbierer und Baders, so sich öfters wiederrechtlich und ungewissenhafter Weise unterfangen dergleichen Kranckheiten zu curiren, die legen doch wenigstens die drey hier erwehnte Haupt-Regeln zum Grunde, damit sie einige Halte haben, und einmahl bey der Verantwortung nicht ganz verstummen dörrfen.

## Kennzeichen und Ursachen

eines

## hitzigen Brust-Fiebers.

Diese Kranckheit ist in Nieder-Deutschland, und bey denen Bölcern, so gegen Norden nahe an der See wohnen, am gemeinsten. Vermuthlich, weil daselbst scharffe Luft ist, und die Einwohner viele harte Speise essen, und starck Brandtwein trincken.

Dieses Uebel, welches öfters epidemisch grassiret, findet sich gemeinlich im Frühjahr ein, und liegen meist junge Leute daran franck, wiewohl zuweilen, wenn es gegen den Sommer zugehet, auch Alte herhalten müssen. Es nimmit seinen Anfang mit Frost, düselichten Kopfwehtagen, trockner Hitze, schwerem Orthemholen und empfindlichen Seitenstechen. Die Stiche um die Brust sind sehr empfindlich, und halten den Tact auf das genaueste mit dem Puls. Der Husten ist Anfangs sehr trocken und  
schmerz-

schmerzhaft, hernach aber, wenn Materie mit Blut untermenget ausgeworffen wird, erträglich und heilsam. Der Puls geht in dieser Kranckheit nicht allein geschwind und hurtig, sondern er ist auch dermaßen hart, daß es einem vorkommt, als gien-gen Säge-Zähne unter den Fingern vorbey. Gemeiniglich vollendet es seine Zeit in sieben Tagen. Ist der Speichel noch vor dem vierten Tage mit Blut untermenget, und der Urin trübt sich, daß er einen rosinfarbigten Boden setzt, worauf oben klares Wasser stehet, so ist es eine Anzeige, daß sich die Kranckheit in sieben, oder auf das längste in eilf Tagen durch einen heftigen Schweiß glücklich zertheilen werde.

Die nächste Ursache dieser Kranckheit hat folgende Bewandniß: Wenn die vielen Aeste von der intercostal nerve in der pleura rege gemacht werden, ziehen sie die umliegende Fiebern zusammen, und hindern also daselbst den Umlauf des Bluts in denen Adern. Da nun solchergestalt nicht so viel Blut beqvem ablauffen kan,

als von den Schnell-Adern eingepresset wird, so verursachet das beständige Drängen und Stremmen die empfindlichsten Schmerzen, welches wir Seitenstechen, oder die hitzige Brust-Kranckheit nennen.

Unter denen entfernten Ursachen dieser Kranckheit sind vornemlich folgende anzumercken. Wenn sich den Winter über viele Unreinigkeiten bey Ermangelung des Schweißes in denen Säften verhalten haben, so bringen dergleichen überflüssige Salz- und Schwefel-Theilchen das viele und dicke Blut gegen das Frühjahr in heftige Wallung, und weil die Schweißlöcher an unserm Leibe noch öfters über und über von der zusammenziehenden Winter-Kälte gleichsam verschlossen gehalten werden, so kan die öftere Abwechslung des Wetters leicht dergleichen Kranckheiten verursachen. Zumahlen, wenn das fluidum catholicum nach seiner Mischung die Fiebern sehr straff machet, da denn das schäumende Blut gar bald austreten, oder in denen subtilen Adern verdrückt werden kan. Wenn  
junge

junge Leute den völligen Wachsthum in die Länge erlanget haben, und jeso die gehörige Dicke bekommen sollen, da treibet die Natur das Blut aus dem Haupt herab, und fängt an die Brust nach allen ihren Theilen zu erweitern, woben öfters, wenn der Mensch sehr vollblütig ist, diese und dergleichen Brust-Kranckheiten verursacht werden. Wenn dieses Uebel nicht alzugiftig ist, so läset man gleich Anfangs Ader, und brauchet alsdenn mein Pulver wieder die Stiche in der Brust, des Tages vier bis fünffmahlen in kleiner dosi. Auch können meine Edle Herz-Tropffen zum zertheilen dann und wann des Morgens mit dem gelinden Schweiß-Träncklein in kleiner dosi eingenommen werden; Wenn weder erfahrene Aerzte, noch diese Medicamente vorhanden sind, und der Patient gleichwohl gerne etwas brauchen will, so wird Vormittags, nachdem reichlich Ader gelassen, mixtura simplex zu 24. Tropffen in einem Löffel voll card. benedicten Wasser etlichemahl eingegeben. Ferner werden Pulver aus Hecht- und wilden Schweins-Zähnen bereitet,

reitet, wovon Nachmittags alle drey Stunden eine kleine Messerspiße voll mit einem gran Schwefel-Blumen in einem Löffel voll Card. Marien-Wasser eingenommen wird, gegen die Nacht wird diesem Pulver die ersten drey Tage etwas gereinigter Salpeter zugesetzt. Wenn diese Medicamente einige Tage gebraucht worden sind, und die Schmerzen wollen sich gleichwohl noch nicht recht legen, so wird Morgens Essentia Calcarill. zu 30 Tropffen in einem Löffel-voll Card. Marien-Wasser eingenommen, Nachmittags kan Card. Marien-Saat mit süßen Mandeln, und Card. Benedikten-Wasser in eine Milch gebracht, und etlichemahl ein Löffel davon eingenommen werden. Bey dieser Mandel-Milch kan auch zugleich das Extractum Calcarill. zu 30 gran mitgebraucht werden. Wieder das Brust- und Seiten-Stecken ist Card. Marien-Saat sehr gut öfters etliche Körner davon ganz verschluckt. Wer weiter nichts zur Hand hat, der mache ein Pulver aus Hecht-Zähnen und Card. Benedikten-Kraut, und nehme öfters eine dosis davon ein.

Aeu-

Außerlich werden Serbieten mit Campher Spiritus besprenget, vierfach über einander eingeschlagen, und auf die schmerzhafteste Gegend aufgeleget. Der Patient wird beständig über den ganzen Leib mäßig warm und ruhig gehalten, und das vornemlich um den vierten, siebenden und elften Tag, da sich diese Krankheit gemeinlich zubrechen pflegt.

## Hitziges Magen-Fieber.

Hier empfindet der Mensch ohnweit der Herz-Grube mitten in der Brust auf den Rücken zu ein beständiges Drucken, und gleichsam brennenden Schmerz, welcher inwendig unaufhörliche Hitze, äußerlich aber beständiges Frößeln und Erschüttern verursacht. Dieses Herzpressen und Magen-Bedrängniß ist gemeinlich mit dem allergrausamsten Erbrechen vergesellschaftet. So lange der Patient noch etwas herauswürgen kan, empfindet er einige Erleichterung, allein, wenn das Mundloch des Magens zuweilen dermaßen dicht

dicht zuschwilt, daß auch nicht mehr ein einziger Köpfs kan herausgestossen werden, da nimmt die Inflammation überhand, und der Durst wird folglich je länger je heftiger. Trinckt der Patient, so muß das Getränke wohl verschlagen seyn, wiedrigensals bekömt er leicht Schlucken, fällt einmahl über das andere in starcke Ohnmachten, und fängt endlich an zu phantasiren, wiewohl sich auch zuweilen, wenn die Kranckheit gefährlich ist, diese drey letztern Zufälle einfinden, ohne daß sie eben durch das Getränke verursacht werden. Hören alle Schmerken auf einmahl auf, und der Patient wird gleichwohl je länger, je schwächer, so ist der Brand im Leibe, und der Tod vor der Thüre. Diese Kranckheit kan verursacht werden, wenn Sangvineo-Cholerici sich auf einmahl heftig erzürnen, oder sehr erhizen, und gleich kalt darauf trincken, da denn alle Säfte auf einmahl anfangen zu coaguliren. Ingleichen, wenn der Mensch kurz auf den Zorn zu vomiren einnimmt, oder auf eine unvermerckte Art Saturnina, als Bley-Pulver und dergleichen

gleichen in den Leib bekommt. Bey dieser Kranckheit ist das Uderlassen den ersten Tag sicher und nützlich, den andern gefährlich, und den dritten ganz gewiß schädlich. Der beständige Anfaß zum Brechen muß gleich Anfangs durch Beybringung erweichender Clystire herunter geleitet werden. Zum Zertheilen werden Morgens meine Edle Herz-Tropffen in dem gelinden Schweißträncklein eingenommen, und Nachmittags mein temperirendes Pulver. Wenn aber weder diese Medicamente, noch erfahrene Aerzte zur Hand sind, so wird folgendes gebraucht: Vormittags wird mixtura simplex zu zweyenmahlen in kleiner dosi mit einem Löffel-voll Card. Benedicten- oder Scordien-Wasser eingegeben. Nachmittags wird eine Messer-Spitze voll von dem Hallischen Bezoar-Pulver alle drey Stunden mit etwas gereinigten Salpeter in einem Löffel von obigem Wasser eingenommen. Das Erbrechen zu stillen ist Aqua theriacalis simplex unvergleichlich, 30. Tropffen davon in einem Löffel-voll, warm gemachten Wein etliche mahl gebraucht.

Der

Der Patient muß hier beständig an Händen und Füßen, soviel möglich mäßig ruhig und warm gehalten werden. Außerlich wird die Gegend des Magens mit Scherzers Balsam, oder weiß Liliendöhl beschmieret. Ferner werden noch überdies Servietten mit Campher = Spiritus besprenget, übergelegt. Und endlich werden noch, überdieses alles, Blasen mit gekochten Chamillen = Blumen und Anis = Saamen angefüllt, laulich warm aufgelegt. Wer aber nicht mehr als etwas Chamillen = Blumen und Anis oder Feld = Kummel im Hause hat, der mache solche gut warm und lege sie in warm gemachten Servietten über den Magen.

## Leber = Fieber.

Diese Krankheit verursachet erstlich dem Menschen ein schmerzhaftes Geschwulst auf der rechten Seite unter dem Herzen in der Brust, welche sich bis nach den kurzen Rippen hin erstrecket, und mehr

mehr ein Drucken als Stechen verursachet; Weiter bekommt der Patient schwe-  
ren Othem, leicht und trockenen Husten,  
oftmahlen Gallichtes Erbrechen und  
Durchfall, der Urin ist dicke und roht,  
bricht sich am vierten Tage, und setz  
einen Rosinfarbigten Boden, so voller  
Schleim und Eiter aussiehet. Wenn  
hier die innersten Eingeweide starck ange-  
griffen und zusammen gezogen werden,  
so bekommt der Mensch die Gelbesucht.  
Diese Krankheit kan verursachet werden  
durch allzuviel und dickes Blut, wenn  
solches in denen überaus subtilen Adern  
der Leber, welche keinen impullum ha-  
ben, stecken bleibt, und also stasin ver-  
ursachet. Sonst kommt dieses Uebel ge-  
meiniglich von äußerlicher Gewaltthat  
her, als vom Stoßen, Schlagen und  
Fallen auf die Leber. Ingleichen, wenn  
man sich auf einmahl aus der grösten  
Hize in die heftigste Kälte begiebt, und  
den Unterleib nicht wohl verwahret hat.  
Leute, so starck aus der Nasen bluten,  
oder die Monathliche Reinigung über-  
flüßig haben, die mögen gerne Lappen in  
E Eiß-

Eißkalt Wasser eintauchen, und solche um die Gegend der Leber über den Leib aufschlagen, wobey gemeiniglich die Leber Schaden leidet, und polypi cordis verursacht werden. Denn durch dergleichen Schrecken und kalte Feuchtigkeit gallert das Blut in denen poris, schlägt nach und nach tieffere Wurzel, und wird durch den beständigen Zufluß endlich ein Gewächs formiret. Wenn Leute, so mit kalten Fiebern behaftet seyn, solche mit allerhand schädlich zusammenziehenden Hauß-Mitteln auf einmahl stopffen, oder die Kräfte durch Schmiererey zurück in den Leib treiben, so schlägt es auch zuweilen in dergleichen Leber-Kranckheit aus. Auch kan sich der Mensch dieses Nebel sowohl durch einen hitzigen als kalten Trunck an den Hals trincken. Frauens-Personen, welche sich währender hohen Schwangerschaft viel bewegen, können auch gar leicht in diese Kranckheit verfallen. Wenn hier der Patient in den ersten sieben Tagen starck aus dem rechten Nase-Loche blutet, viel schwizet, oder den Durchfall bekommt, so kan man mit

mit Gewißheit baldige Genesung hoffen. Hier muß der Leib vor allen Dingen mit erweichenden Clystieren geöfnet und offen gehalten werden. Wer vollblütig und zum Aderlassen gewohnt ist, der lasse bey Zeiten und reichlich. Morgens werden meine zertheilende Tropffen in dem gelinden Schweiß-Träncklein, und Nachmittags das temperirende Pulver eingenommen. Wer aber weder diese Arzneyen noch einen Arzt bekommen kan, der brauche folgendes: Vormittags wird mixtura simplex oder Essentia pimpinell, alb. und Essentia scord. zu zweymahlen in kleiner dosi mit einem Löffel voll Cichorien-Wasser eingegeben. Nachmittags wird alle drey Stunden eine kleine Messerspiße voll von folgenden Pulver eingenommen; nemlich,

gereinigter Salpeter

Tartarus vitriolatus, jedes zwey  
Dvintlein, ferner

Krebs-Steine und Hecht-Zähne mit  
Citronen-Säure zubereitet, jedes  
anderthalb Dvintlein, und endlich

Antimonium diaphoreticum ein halb  
Ovintlein.

Die ersten und letzten Tage der Kranckheit kan einer jeden dosi von diesem Pulver ein Gran Schwefel-Blumen zugesetzt werden. Das Getrâncke kan mit Cichorien-Wurzel und Scorzoneren-Kraut abgekocht werden. Außerlich werden Anfangs warm gemachte Servietten mäßig mit Campher Spiritus besprenget um die Gegend der Leber aufgeschlagen. Nachgehends wird Roggen- und Bohnen-Mehl imgleichen Bijonien-Wurzeln, Chamillen-Blumen, und Hyslop-Kraut in Servietten eingeschlagen mit Campher-Spiritus besprenget, und gehörig warm gemacht über die Leber aufgelegt. Wenn diese Kranckheit durch äußerliche Gewaltthat ist verursachet worden, und der Patientte sonst starcker Natur ist, so kan ein erfahrner Arzt gleich Anfangs versuchen, was flos armicæ ausrichte, sie wird mit schwachem Bier abgekocht, und drey Tage nach einander getruncken.

Sitziges

## Hitziges Milz-Fieber.

Diese Krankheit kömmt viel mit der nächst vorhergehenden überein, angenommen, daß hier die lincke Seite gemeinlich angegriffen wird, und der Schmerz mehr reißend und preßend ist, als wie in jener. Die Ursachen sind ebenfalls mit dem vorhergehenden Leber-Fieber größtentheils einerley, nur, daß hier sehr oft die Verstopfung der güldenen Ader, Monatlichen Reinigung und die Versäumniß der gewöhnlichen Aderlassung in der Schuld sind. Hier wird in der Cur in allem, wie bey dem Leber-Fieber verfahren. Wer einen Anstoß von der güldenen Ader hat, und an dieser Krankheit darnieder lieget, der lasse Ader am Fuß, und sich hirudines setzen. Wenn sich der Patient bey unser Krankheit bricht, und die Materie schwarz, wie Holunder-Muß aussiehet, so ist es nicht von so gefährlichen Folgerungen, als bey dem Leber-Fieber.

## Hitziges Nieren = Fieber.

Diese Kranckheit verursacht erstlich einen ausdehnenden Schmerz um die Gegend der lincken Lende, welcher je länger je empfindlicher wird, und endlich ein Fieber verursacht. Der Patient ist hiebey gang besonders sehr schwermüthig und betrübt, hat öfters Erbrechen, Colica, Wehstage. Der Urin, welcher hier beständig dränget, und gang dünne und wenig gehet, setzt im kalten durchsichtige hell-rothe Crystallen an das Glas an. Leute, so öfters mit schweren Träumen geplaget werden, sind gemeiniglich mit der Nieren Kranckheit behaftet. Ueberhaupt kan diese Kranckheit schon von der Vollblütigkeit allein verursacht werden, Zumahlen bey hipochondriacis, da sich das viele und dicke Blut bey dem schwachen Umlauf in dergleichen Gegenden leicht hemmet und Schaden verursacht. Männer, welche in der Jugend bey dem Wein der Wollust alzuviel gepfleget, und jesho am Podagra, Verstopfung der güldenener Ader

Aber und Harnblase laboriren, die werden auch gemeiniglich mit dem Nierenweh heimgesucht. Ins besondere ziehen sich alte Männer diese Krankheit öfters selbst über den Hals, wenn sie scharfe diuretica und hitzige aphrodisiaca brauchen, um sich dadurch noch hurtig und fein oft aufs Pferd zu helfen. Die Früchte von diesem alzugrossen Spornieren sind, Nierenweh, Blutharnen, und Hosenpisserey. Hier wird der Anfang mit Aderlassen und applicirung erweichender Clystiere gemacht. Hierzu kan Milch, oder Hünereyett genommen werden. Ferner ist mein temperirendes Pulver öfters in kleiner dosi eingenommen unbergleichlich. Das Brechen zu stillen, wird aqua mille folii composita vinoso zu einem Löffel voll eingenommen. Dieses Wasser muß aber nicht alzuflüchtig seyn. Hier wird zu denen Clystieren ungesalzene Kalb- und Hünerey-fleisch-Brühe genommen, ingleichen Milch, Biolen- und Chamillen-Öel. Den Leib beständig offen zuhalten, werden feuchte, leichte und weiche Speisen genossen. Den Tag über wird alle drey Stunden eine kleine Messer-

Spitze voll vom folgenden Pulver in leichtem Getränke eingegeben, nemlich:

gereinigter Salpeter,  
 tartarus vitriolatus,  
 lapides cancrorum, und  
 Antimonium diaphoreticum, jedes  
 zwey Quintlein,  
 gereinigten Zinnober, ein Quintlein.

Auch kann diesem Pulver etwas von den trochiscis gordonii zugesetzt werden. Nebst diesem Pulver wird Vormittags mixtura simplex zu zweyen malen in kleiner dosi in einem Löffel voll grün Thee eingenommen. Ueberhaupt kann statt Weins und andern starken Getränks Vormittags beständig grün Thee mäßig warm getruncken werden. Nachmittags wird statt des ordinairn Getränks bellida sacracenica und hadera terrestris wie ein Thee laulich warm getruncken. Wenn die Entzündungs = Schmerzen in denen Nieren überhand nehmen, so werden hirudines am Ort der gülden Ader angelegt, und äußerlich Chamillen- und Meliloten = Blumen nebst dem Saamen von  
foen.

foen. græco in Wein gekocht gehdrig warm in Servietten eingeschlagen, und auf die Gegend der Lenden übergelegt. Das Emplastrum saponatum Bar-bette zwölf Stunden auf den schmerzhaften Ort aufgelegt, lindert ebenfalls unvergleichlich. Ingleichen Spiritus serpilli abstractibus auf Servietten gesprengt, und etwas warm übergelegt. Wenn nun solchergestalt sowohl durch innerliche als äußerliche Medicamente die Schmerzen etwas beruhiget sind, so wird zu Stärkung derer Nerven, tinctura antimonii tartarifata und Spiritus corn. cervi jedes zwölf Tropffen in einem Löffel voll grün Thee eingegeben. Wieder das Erbrechen wird eines von folgenden drey Mitteln gebraucht.

- 1) Hoffm. liqvor anodinus mineral. oder an dessen statt Spiritus nitri dulc. in kleiner dosi mit aqua millefol. composita.
- 2) Spiritus theriacalis simplex zu 30. Tropfen in einem Gläschen voll warmen Weins.

- 3) Emplastrum saponatum Bar-  
bette und Emplastrum de baccis  
lauri.

Diese zwey Pflaster werden mit Küm-  
mel-Öel wohl untereinander gearbeitet,  
und über den Magen aufgelegt. Wer  
keines von diesen dreyen Medicamenten  
zur Hand hat, der nehme die oberste  
Rinde von einem ganzen Brod, röste sie  
mit Kümmel so lange, bis daß der Küm-  
mel anfängt zu plaken, und das Brod  
inwendig etwas braun wird, alsdenn  
gieße man warm gemachten Wein mit  
zerstossenem Gewürze darauf, und lege  
es mäßig warm auf den Magen.

## Entzündungs-Fieber

in den

### Häuten des Gehirns.

Wenn der Mensch zuweilen lange Be-  
trübniß hat, die groß ist und nach-  
einander anhält, so verursacht diese  
Kranckheit gleich Anfangs eine so starcke  
und

und wütende Raserey, daß der Patient  
auf einmahl aller seiner Sinnen beraubt  
wird, und ohne Unterlaß in solchem ge-  
waltigen Wahnwize forttobet. Sonst  
fangen sich diese starcke deliria wohl erst  
alsdenn an, wenn das Fieber etliche Ta-  
ge seinen Anfang genommen hat. Schlaf  
ist bey dieser Kranckheit entweder gar  
nicht, oder er ist sehr zerstreuet. Die  
Kopf = Schmerzen sind überaus heftig.  
Der Urin gehet wenig, und ist blaß und  
hell durchsichtig. Der Durst ist bey wei-  
ten nicht so groß als wie die Hitze. Das  
Othemenholen ist schwer und langsam. Der  
Puls hact nur, unterdessen sind die Adern  
um die Schläfe und den Kopf so unge-  
wöhnlich aufgedrungen, daß sie wie  
Stricke anzusehen sind. Wenn das Ubel  
am allerheftigsten ist, brennen die Augen,  
im Kopfe, und der Mensch siehet elend  
und fürchterlich aus. Die äußersten  
Theile an Händen und Füßen werden  
öfters ganz kalt, welches insgemein  
schlimme Folgerungen nach sich ziehet.  
In warmen Ländern ist diese Kranckheit  
am gemeinsten. Die nächste Haupt = Ur-  
sache

sache dieses Uebels ist das viele und wallende Blut, wenn nemlich solches starck in das Haupt steigt, und daselbst wegen überhäufter Menge anfängt in den innern Theilen zu stocken. Leute, so jählingß Zornig werden, oder vordem starck aus der Nasen geblutet, und die güldene Alder gehabt haben, jeso aber an beyden verstopft sind, die können sich diese Kranckheit gar bald durch heftige Aegerniß und starckes Getrâncke zuziehen. Und unter diesen vornemlich die geheime hohe Hof- und Cabinets-Räthe, wenn sie ganze Wochen lang nacheinander Tag und Nacht ohne Unterlaß wichtigen Staats-Geschäften nachdencken müssen, und noch über dieses dabey Verstopfung des Leibes haben. Ingleichen cholericı, so Sommers-Zeit lange gekrümmt an der Sonnen-Hitze stehen, oder nicht genug Alder gelassen haben. Da denn das rege gemachte Blut häufig in das Haupt tritt, und daselbst, wie schon gedacht, stasin verursacht. Hier kan die Zusammenziehung in denen Nerven durch herunterleitende Clystire am Besten aufgelöset und  
 geho-

gehoben werden. Zu Beruhigung des Bluts kan Gersten-Wasser mit kleinen Rosinen, und etwas von dem Clyflo Antimonii getruncken werden. Nachmittags nehme man mein temperirendes Pulver öfters in kleiner dosi ein. Stasin zu zertheilen gebe ich Morgens meine Edle Herz-Tropfen zum zertheilen in dem gelinden Schweiß-Träncklein ein. Bey dieser Kranckheit werden öfters Nerven und Eingeweide im Unterleibe durch einen heftigen Krampf starck zusammen gezogen, da denn das Blut vollends häufig ins Haupt steigt, und daselbst Stasin verursachet und vermehret. Dieser Straf-figkeit ist am Besten mit erweichenden Clystiren beyzukommen und abzuhelffen. Hierzu werden unter andern die obersten Spitzen von Schaaf-Garbe und Chamillen-Blumen genommen, imgleichen Chamillen- und weiß Lilien-Öel. Auch wird zu Erwärmung und Auflösung der Eingeweide gleich Anfangs viel grün Thee mit Citronen-Schalen versetzt, mäßig warm getruncken. Wenn weder erfahrene Aerzte, noch diese Medicamente ver-  
handen,

handen, und der Patient gleichwohl gerne etwas brauchen will, so kan folgendes eingenommen werden. Vormittags, wenn sich der Patient etwas leidlich befindet, wird mixtura simplex leniter camphorata zu 24. Tropfen in einen Löffel voll grün Thee ein bis zweymahl eingegeben. Sonst wird den Tag über alle drey Stunden eine dosis von folgendem Pulver gebraucht, nemlich:

Antimonium diaphoreticum,  
 Oculi cancrorum acido citri saturati,  
 nitrum depuratum. Jedes ein Quintl.  
 Zubereiteten Zinnober, ein halb Quintl.

Dieses Pulver wird auf 10 mahl eingegeben. Die Wallung des Geblüts zu stillen, wird statt des ordinären Geträncks Gersten-Wasser mit kleinen Rosinen und Citronen-Säure zubereitet, getruncken.

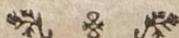
Unquentum alabastrinum camphoratum mit starckem Esig zubereitet, ist gut Schläfe und Stirne damit zubeschmierem. In Ermangelung dessen nehme man Brod, Salz, Wachholder-Bee-  
 ren,

ren, Raute, Kümmel und etwas Psirschen-Körner; zerstoße dieses alles gröblich, besprenge es hernach mit starckem Eßig, und schlage es in Servietten über das Haupt auf. Unter die Fuß-Solen werden folgende Species gröblich zerstoßen und mit Eßig besprenget aufgebunden, nemlich: Knoblauch, Raute, Hopffen, Pfeffer, Tauben-Mist, Sauerteig und Brunnen Kreße-Saat.

Wenn die Backen gegen den vierten Tag überaus roht und aufgedrungen sind, da ist rathsam, daß die Nase inwendig mit einem Strohhalmen bescheiden tituliret werde, um solchergestalt das Nasen-Bluten zu befördern.

Nun folgen die Arhney-Mittel, so ich bey Abhandlung dieser Kranckheiten an gehörigem Orte recommandiret und vielfältig gut befunden habe.

- 1) Reinigende Fluß-Pillen.
- 2) Präservativ-Pulver wieder die ungesunde Luft.
- 3) Pulver wieder die Stiche in der Brust.
- 4) Tem-



- 4) Temperirendes Pulver.
- 5) Edle Herz-Tropfen zum zertheilen.
- 6) Gelindes Schweiß-Träncklein zum zertheilen.

Als ich mich im Jahr 1733. von der Leipziger hohen Schule nach Halle auf die Friedrichs Universität begab, und daselbst bey dem Herrn Professor Hofmann, und Herrn Professor Juncker Collegia lesen hörte, habe ich wahrgenommen, daß diese erfahrne Männer die hierbey gesetzte Medicamente öfters mit erwünschtem Nutzen gebraucht; und da ich solche nach der Zeit selbst in eigener praxi ebenfals gut befunden, so trage anjezo kein Bedencken selbige in gegenwärtigem Tractat hin und wieder an gehörigem Orte anzupreisen. Die Recepta sollen ehestens beygedruckt werden.

Gehabe dich indessen wohl, Geliebter Leser, und brauche dieses zu deinem Nutzen.



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8  
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19

# TIFFEN® Color Control Patches

© The Tiffen Company, 2007

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
Light Blue	Light Cyan	Light Green	Light Yellow	Light Red	Light Magenta	White	Light Grey	Light Grey
Dark Blue	Dark Cyan	Dark Green	Dark Yellow	Dark Red	Dark Magenta	White	Dark Grey	Black

heilen.  
in zum  
on der  
auf die  
nd da-  
mann,  
ollegia  
en, daß  
gefezte  
schtem  
e nach  
als gut  
denken  
in und  
reisen.  
edruclt  
Belieb-  
deinem

D. 29

454

